Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: "Freiwillige müssen sich willkommen fühlen"
Autor: Fischer-Roth, Elsbeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Freiwillige müssen sich willkommen fühlen»

Freiwillige sind in allen gesellschaftlichen Bereichen tätig. Wie gelingt ein solches Engagement optimal? Ein Freiwilligeneinsatz muss einerseits zum Individuum passen und andererseits von der betreffenden Institution oder Organisation entsprechend anerkannt werden. Das heisst: Freiwillige müssen sich willkommen fühlen und Wertschätzung erfahren. Sie sollen spüren, dass man froh ist um ihren Einsatz. Das gelingt nur, wenn ihre freiwillige Tätigkeit begleitet wird und gut im Betrieb verankert ist. Die bezahlten Arbeitskräfte müssen wissen, wozu die Freiwilligen da sind, und sie als Entlastung empfinden. Transparenz und Information sind wichtige Bestandteile eines gelingenden Einsatzes. Zudem sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Arbeit von Freiwilligen auch in den Jahresberichten, in Flyern und auf Websites gewürdigt wird.

Welches sind die grössten Stolpersteine? Wenn bezahlte und unbezahlte Arbeit nicht genau definiert sind und die Grenze dazwischen unklar verläuft. Dann entsteht für Angestellte und Freiwillige eine Atmosphäre der Unsicherheit und Konkurrenz. Deshalb rät unsere Organisation auch von Mischformen ab, bei denen Freiwillige «ein bisschen etwas» erhalten sollen.

Und wo liegen die Stolpersteine für die Freiwilligen selber? Wenn sie ihr Engagement nicht ernst genug nehmen. Wenn ihnen die innere Bereitschaft dazu fehlt. Wenn sie glauben, es wäre noch schön, irgendetwas zu tun, sich aber nicht wirklich darauf vorbereiten. Dann besteht die Gefahr, dass sie sich in eine Aufgabe hineingeben und erst nachher realisieren, dass sie eigentlich gar keine Zeit dafür haben, überfordert sind oder sich falsche Vorstellungen gemacht haben. Sie müssen sich vorher ihres Engagements bewusst sein und um die Konsequenzen wissen.

Elsbeth Fischer-Roth

ist Geschäftsführerin von Benevol Schweiz, Dachverband der Fachstellen für Freiwilligenarbeit in der Deutschschweiz. Benevol Schweiz und die regionalen Fachstellen informieren und beraten Organisationen und Einzelpersonen zu allen Fragen rund um Freiwilligenarbeit.

Adresse: Benevol Schweiz, Krummgasse 13, 8200 Schaffhausen, Telefon 052 620 37 51, Mail info@benevol.ch, Internet www.benevol.ch

Freiwilligeneinsätze sind unter www.benevol-jobs.ch zu finden.

Wie findet man die Freiwilligenarbeit, die zu einem passt? Das ist meist ein Prozess. Wichtig ist sicher, sich zu überlegen, wie viel Zeit man investieren will – und natürlich auf welchem Gebiet. Kulturell? Im Umweltbereich? Sozial? In einem Sportverein? Will man eher seine persönlichen Fähigkeiten gezielt für Drittpersonen einsetzen – oder bewusst einen Bereich wählen, für den man intuitiv ein gewisses Interesse spürt? Viele engagieren sich aufgrund eines persönlichen Kontakts oder eines konkreten Ereignisses. Möglichkeiten für Freiwilligeneinsätze gibt es in allen Lebensbereichen.

Wie intensiv soll das zeitliche Engagement sein? Das ist individuell. Viele engagieren sich einmal im Monat – zum Beispiel in Vereinsvorständen. Andere sind vielleicht zwei Stunden pro Woche im Einsatz, frisch Pensionierte dagegen eher häufiger. Die Statistik spricht von zweieinhalb Stunden pro Woche. Von Benevol aus empfehlen wir, dass das freiwillige Engagement höchstens sechs Stunden oder einen halben Tag in der Woche umfassen soll. Wo es darüber hinausgeht, besteht die Gefahr, dass bezahlte Arbeit durch Freiwilligenarbeit ersetzt wird. Dadurch werden die Freiwilligen unentbehrlich und oft auch unkontrollierbar.

Mit Freiwilligenarbeit wird ein grosser Beitrag zum Wohl der gesamten Gesellschaft geleistet ... Ja, und trotzdem ist sie noch immer zu wenig im Bewusstsein von Politik und Gesellschaft verankert. Um der Freiwilligenarbeit auf der persönlichen Ebene wie auch in der Öffentlichkeit zu mehr Anerkennung zu verhelfen, steht deshalb das «Dossier freiwillig engagiert» – der frühere Sozialzeitausweis – zur Verfügung: Darin werden die verschiedenen Tätigkeiten und die dabei benötigten Kompetenzen festgehalten.

Wohin steuert die Freiwilligenarbeit? Aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Unterstützungsarbeit innerhalb der Familie in Zukunft an Bedeutung zunehmen. Auch die institutionalisierte Freiwilligenarbeit wird immer wichtiger: In unserer von hoher Mobilität gekennzeichneten Zeit sind die Menschen nicht mehr ausschliesslich durch ihren Wohnort, ihre Arbeit oder in der Nachbarschaft miteinander verbunden, sondern auch über ihre Interessen. Die Freiwilligenarbeit ermöglicht darum auch mehr Teilhabe und Integration – sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für Dritte. Wer zum Beispiel ein Jodlerfest auf die Beine stellt, trifft dort viele Freunde und Bekannte. Gleichzeitig bietet er Gleichgesinnten auch eine Plattform an, auf der sie sich treffen und austauschen können.